

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 97 (1990)
Heft: 7

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mode

Am Montag wurde «Blau gemacht» Indigo, der König der Farbstoffe, wird 100 Jahre alt

«Indigo» – von diesem Wort ging über Jahrhunderte eine ungewöhnliche Faszination aus. Indigo, das war der teure Farbstoff aus fernen Ländern, der den Menschen die Farbe brachte, die sie überall sahen, aber nicht herstellen konnten. Inzwischen jedoch, vor allem dank der Jeans-Welle, ist Indigo ein Massenprodukt, das am 6. Mai dieses Jahres 100 Jahre alt wurde. Am 6. Mai 1890 erhielt die BASF ihr Patent auf ein «Verfahren zur Herstellung künstlichen Indigos».

Schon von jeher hat der Mensch das Bestreben gehabt, seine Umwelt durch Farben zu gestalten. Und während es ihm bereits vor mehr als 10 000 Jahren gelang, rote, gelbe, braune und schwarze Farbtöne herzustellen, fehlte ihm lange Zeit das Blau. Das Blau des Himmels, des Gefieders der Vögel, der Flügel der Schmetterlinge oder der Blumen. All dies beruht nämlich auf einer optischen Täuschung, auf Interferenz, also auf der Überlagerung von Wellen.

Aber die Natur hielt diesen Farbstoff vor – er musste «nur» gefunden werden. In zwei Pflanzenfamilien befindet sich nämlich eine farblose Substanz – ein Vorprodukt, das heute Indoxyl genannt wird. Vom farblosen Vorprodukt zur Farbe gelangt man durch zwei Schritte, zunächst wurde das Pflanzenmaterial zerstoßen und unter Zusatz von Urin vergoren; da dieser Prozess in Kübeln stattfand, nannte man die Brühe Küpe. Tränkte man nun gesponnenes oder gewebtes Fasermaterial mit dieser immer noch farblosen Brühe und hängte es dann in die Sonne, geschah – durch Oxidation, wie wir heute wissen – das Wunder: Ein blauer Farbton entstand.

Bei den indoxylhaltigen Pflanzen handelt es sich zum einen um die zur Familie der Schmetterlingsblütler zählende Indigofera tinctoria, zum anderen um die mit den Kohlgewächsen verwandte Isatis tinctoria, die im Deutschen Färberwaid heisst. Färberwaid wurde in Deutschland im Mittelalter auf grossen Flächen angebaut. Er enthält aber viel weniger farbbegibende Substanz als das in den Subtropen wachsende In-

digofera tinctoria, das jahrhundertlang in Indien, Indonesien und später auch in den USA landwirtschaftlich angebaut wurde.

Indigo – begehrt und teuer

Seinen Ursprung hatte das Indigo-Färben – der Name lässt's ahnen – in Indien, im 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Von hier aus trat es ganz langsam seinen Vormarsch nach Westen an und kam erst über den Landweg, dann mit der Entdeckung des Seeweges nach Indien durch Vasco da Gama 1498 nach Europa. Indigo wurde ein begehrtes Handelsprodukt und verdrängte immer mehr den heimischen Färberwaid, dessen blau auch nicht so schön klar war wie das seines indischen Konkurrenten. Und weil das Blau so selten bzw. so mühsam zu beschaffen war, war es sehr teuer und damit die Farbe des «Establishments».

Von der Blaufärberei zur industriellen Produktion

Die Färber der damaligen Zeit hatten ein schweres Los. Nach zwölfstündigem, arbeitsintensivem Ansetzen der Küpe und dem Behandeln des Tuches in der Küpe folgte das ebenso lange Aushängen an der Luft. Und weil am arbeitsfreien Sonntag das Färbegut länger als sonst – nämlich den ganzen Tag über – in der Küpe blieb, wurde am Montag dann «blau gemacht». Die Gesellen überliessen der Luft den wesentlichen Teil der Arbeit, starteten so relativ ruhig in die neue Woche und überlieferten uns so den «blauen Montag».

Um die Qualität des Indigo in den Griff und gleichmässige Färbungen zu bekommen, befasste sich bald die wissenschaftliche Chemie mit dem Indigo. Und da der damals einfachste Weg, eine Substanz zu reinigen, deren Verdampfen und anschliessendes Kondensieren war, unterwarf der Apotheker Unverdorben im Jahr 1826 den Indigo dieser Prozedur. Der Indigo zersetzte sich dabei zu einer Verbindung, die der Apotheker Anilin nannte, angelehnt an das portugiesische Wort für Blau. Der Weg in die richtige Richtung für einen ganzen Industriezweig war gewiesen. Wie die BASF, die damalige Badische Anilin- und Sodafabrik, tragen auch andere Firmen wie Agfa (Aktiengesellschaft für Anilinfarben) das A für Anilin in ihrem Namen.

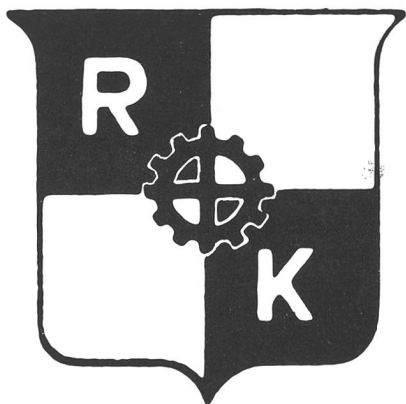
Das erste Patent

Zahlreiche Forscher machten sich an die Arbeit. Es gelang, Anilin aus dem Teer zu gewinnen, der bei der Verkokung von Steinkohle entstanden war. Erfolge blieben nicht aus. Viele Farbstoffe liessen sich synthetisieren, doch Blau war nicht dabei. Dem Hochschullehrer Adolf von Baeyer gelang es als erstem, das chemische Grundgerüst des Indigo zu entschlüsseln. Nachdem die Molekülstruktur erst einmal bekannt war, liess der nächste Schritt nicht lange auf sich warten: Im März 1880 wurde ihm vom Reichspatentamt für den von ihm gefundenen – allerdings nicht praktikablen – Syntheseweg ein Patent erteilt. Man hatte «Blau gelect»; weitere neue Synthesewege wurden entdeckt – unter anderem auch vom Zürcher Professor Karl Heumann. Am 6. Mai 1890 liess er sich seinen Weg patentieren, den die damalige Badische Anilin- und Sodafabrik, die heutige BASF, nach weiteren sieben Jahren intensiver Forschung und Entwicklung technisch umsetzen konnte. Der erste künstliche Indigo war auf dem Markt. 18 Millionen Goldmark – mehr als das damalige Grundkapital der Gesellschaft – hatte die BASF in dieses Projekt gesteckt.



Indigo wird heute immer noch grosstechnisch hergestellt. Vier grosse Produzenten gibt es weltweit. Die BASF in Ludwigshafen, der es als erster gelang, diesen blauen Farbstoff zu synthetisieren, zählt zu den ganz Grossen. Bild: BASF

QUALITÄT ZUVERLÄSSIGKEIT



E. RUOSS-KISTLER AG

Baumwollzwirnerei
Kantonsstrasse 55, 8863 Buttikon
Telefon 055 - 67 13 21, Fax 055 - 67 14 94

ARBEIT WÜNSCHEN SIE EIN NEUES LEBEN

Suchen Sie eine Arbeit im Ausland?

Dieses Buch ist das, was Sie brauchen. Hier bekommen Sie alle Auskünfte und Adressen zu etwa 1000 Unternehmen und Stellenvermittlungen. Wir erlauben uns, Ihnen gleichzeitig das Buch anzubieten, das für jeglichen Bewerber einfach eine notwendige Voraussetzung ist. Es enthält alles; von der Bewerbung bis zum Anstellungsvertrag, Auskunft über Arbeitserlaubnis, Visa, Klima, Lohn- und Wohnverhältnisse in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten. Es gibt Arbeiten wie z. B. Metall, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Aupair, Luxus-Kreuzfahrten. Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft, es gibt sie in Deutsch und Englisch.

- ☐ Freibroschüre
☐ Buch «Arbeit im Ausland», Preis DM 45,-

Schreiben Sie an:

SH BOKFÖRLAG AB

Box 2014 · S-135 02 Tyresö · SWEDEN
N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!

Bertschinger

RIETER Mischballenöffner B2/2 + «ROTOPIC» B2/3 1977
RIETER Converter Typ D6/4
RIETER Hochleistungskarden C1/2
RIETER/GRAF Hochleistungskarden R50 1990
INGOLSTADT Hochleistungskarden KB86 1981-83
RIETER Wattenmaschinen E2/4A, Kehrstreifen E4/1A
RIETER Kämmaschinen / Anlagen E7/4
INGOLSTADT Strecken SB91 + RSB31 1975
INGOLSTADT Streckensortiment SB51 + RSB51 1984/1988
VOUK Strecken VS4A, Kannenwechsler 1983
RIETER Flyer F1/1A + F1/1 1970-78
RIETER Ringspinnmaschinen G0/2-D 1975
RIETER OE-Maschinen M2/1 + M/1 1976-86
INGOLSTADT OE-Maschinen RU14 + 11 SPINCOMAT 1978-86
SCHLAFHORST Autoconer Typ 138 GKW-P-X-B 1978-86
SCHLUMBERGER (NSC) Intersectingstrecken GK10 + GN6 1981
RIETER Streckzwirnmaschinen J5/10A + J5/7
SULZER Webmaschinen PU 130" MW E10 R 1983
SULZER Webmaschinen PU 183" VSD KR F D2 1982
SULZER Webmaschinen TW11 85" VSD KT 1970
SULZER Webmaschinen TW11 153" ES E10 F 1974/76
SULZER/RÜTI Webmaschinen F2000 6 F 200 KR 1977
TEXTIMA Rohmaschine 1987
Komplette Packstrasse für Ballen und Stoffrollen 1972

Bertschinger Textilmaschinen AG Telefon 052/22 45 45
Zürcherstrasse 262, Postfach 34 Telefax 052/22 51 55
CH-8406 Winterthur/Schweiz Telex 896 796 bert ch

ABENDKURS

Beginn: 21. oder 22. August 1990
16 Dienstag- oder Mittwochabende,
18.45 bis 20.15 Uhr

Textile Grundkenntnisse
für alle, die sich in einem berufsbegleitenden Kurs textiles Basiswissen aneignen möchten.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Prospekte und Lehrpläne.

Schweiz. 
**Textil-, Bekleidungs-
und Modefachschule**

Abteilung Zürich,
Wasserwerkstrasse 119
(beim alten Bahnhof Zürich-Letten)
8037 Zürich, Telefon (01) 361 18 02

Senden Sie mir kostenlos Ihre Prospekte
«Textile Grundkenntnisse» 1990

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Was vor allem die Konsumenten nicht wissen: Indigo ist ein pflanzlicher Farbstoff, deshalb wäscht sich der Stoff mehr und mehr aus.
Bild: BASF

Indigo wurde ein Markterfolg. Wichtige Exportländer waren China und Amerika, wo der Goldrausch in Kalifornien dem Indigo Aufschwung verlieh: Der aus Bayern nach San Francisco ausgewanderte Levi Strauss fertigte aus mit Indigo gefärbtem Drillich, den er aus dem Textilzentrum Nîmes bezog, die benötigte Arbeitskleidung. Von «de Nîmes» wurde dann in kurzer Zeit der Begriff Denim, und aus dem über Genua nach Amerika verschifften Baumwollstoff «Bleu de Gènes» wurde schnell «Blue Jeans».

Jeans – das Comeback eines Farbstoffes

Doch mit der Blütezeit des Indigo war es bald vorbei, andere blaue Farbstoffe mit besseren Echtheiten wurden erfunden. Und so schwebte bei der BASF in Ludwigshafen dann lange Zeit das Damoklesschwert der Produktionseinstellung an einem hauchdünnen Faden über der Indigofabrik. Doch dann kam in den 60er Jahren das grosse Comeback der Jeans. Die Kleidung mit dem lichtechten Farbstoff Indigo gefärbt, wurde zum Symbolcharakter: die Jeans als Uniform der Nonkonformisten, der König der Farbstoffe, einst nur dem Establishment vorbehalten, wird nun zum Erkennungszeichen des «Njet-Set». Die Jeans wurden zum Ausdruck einer veränderten Einstellung, kritisch und unkonventionell. Aber auch das hat sich geändert: Heute ist Jeansmode schlicht und einfach legere Freizeitmode.

BASF (Schweiz) AG, Wädenswil/Au

Tagungen und Messen

SEHM, 1. – 6. September 1990 in Paris

SEHM ist der Treffpunkt der Herren-, Damen- und Kindermode mit drei internationalen Messen auf dem gleichen Ausstellungsgelände «Parc des Expositions» in Paris. Mit etwa tausend Ausstellern aus dreissig Ländern «sprengt» der SEHM-September 1990 seine Mauern. Präsentiert werden die Kollektionen für Frühling-Sommer 1991.

Es werden folglich drei grosse internationale Modemessen zum gleichen Zeitpunkt auf dem gleichen Messegelände in Paris an der Porte de Versailles stattfinden:

- der SEHM, Salon international de l'habillement masculin in der Halle Nr. 1;
- der Salon international de la mode enfantine, die Kinderbekleidungsmesse, in der Halle Nr. 3;
- und der Salon international du prêt-à-porter féminin in der Halle Nr. 7.

Einmal mehr finden in nahe zusammenliegenden Hallen drei internationale Veranstaltungen statt, die für zahlreiche Einkäufer und Einzelhändler interessant sind und es ihnen ermöglichen, mit einer einzigen Reise nach Paris mehrere Messen zu besuchen.

Gegen 50 000 Einzelhändler, Einkäufer und Journalisten aus 90 Ländern werden auf der SEHM in Paris erwartet. Seine internationalen Besucherzahlen stellen einen Rekord dar und machen den SEHM somit zum weltgrössten Treffpunkt für die Fachwelt der Herrenmode. Zudem fand die für anfangs Juli vorgesehene Messe «Mode masculine première» nicht statt. Die Hersteller, Couturiers und Modeschöpfer ziehen es vor, auf dem SEHM im September auszustellen, da sie dessen weltweite Bedeutung kennen und schliesslich auch, weil sie nicht zwei Monate vorher an einer Messe teilnehmen möchten.

Promosalons, Zürich

INTERKAMA 92

Der Termin für die 12. INTERKAMA steht nun fest: Der Internationale Innovationsmarkt «messen und automatisieren» wird vom 5. bis zum 10. Oktober 1992 in Düsseldorf stattfinden.

Auf dem Gelände der Messe Düsseldorf stehen die Hallen 1 bis 12 der INTERKAMA 92 zur Verfügung. Durch Erweiterungen der Ausstellungsfläche in den Hallen 7 und 8 werden rund 3500 Quadratmeter Netto-Ausstellungsfläche mehr vorhanden sein als zur INTERKAMA 89. Für Kongressveranstaltungen sowie ergänzende Seminare, Ausstellerseminare, Tagungen, Konferenzen usw. sind die beiden Messe-Kongress-Center Süd und Ost reserviert.

Zur 11. INTERKAMA im Oktober 1989 waren rund 100 000 Fachbesucher nach Düsseldorf gekommen, 22% von ihnen aus dem Ausland. 1056 Aussteller aus 33 Ländern hatten ihre Produkte präsentiert. In den Sonderschauen «Lehre und Angewandte Forschung» und «Qualifikation im Beruf», in Ausstellerseminaren und im Kongress diskutierten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis Stand und Zukunftstrends der Mess- und Automatisierungstechnik.